

„Frieden, Freiheit, Brot“

Eine neue Darstellung zur Revolution 1918 in Hamburg

„Wir schreiben Dienstag, den 5. November 1918: Tausende von Arbeitern haben in Hamburg wie gewohnt die Arbeit auf den Werften und in den Rüstungsbetrieben aufgenommen, als sich in Windeseile das Gerücht verbreitet: Revolution und Generalstreik in Kiel! Und auch in Lübeck!“ Auf den nächsten 220 Seiten läuft die Geschichte der revolutionären Ereignisse in Hamburg vom November 1918 bis zu ihrer Beendigung durch einen Reichswehrgeneral im Juli 1919 ab.

Die „Chronik“ ist in vier übersichtliche Abschnitte gegliedert:

I. Der Umsturz

In Hamburg scheint es in jenen Novembertagen etwas bedächtiger zuzugehen als in anderen Städten. SPD und Gewerkschaften rufen ihren Mitgliedern und Vertrauensleuten zu: „Nur jetzt keine Unruhe: Wir sind die stärkste Partei, uns steht die Macht zu.“ Trotzdem gelingt es einem „Linksradikalen“, Heinrich Laufenberg, sich zum ersten Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates, aufzuschwingen. Dem Senat und der Bürgerschaft wird mitgeteilt, dass sie sich entmachtet zu betrachten haben.

II. Der Bruderkampf

Inzwischen haben sich die beiden Abspaltungen von der SPD, die „Unabhängigen“, wie die USPD kurz genannt wird, und die Linksradikalen, die sich mit der Spartakus-Gruppe zur KPD vereinigen, mit eigenen Organisationen etabliert. Jede von ihnen

beansprucht, die wahren Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten. Im Januar 1919 kommt es in Berlin zum Aufstand der Kommunisten; sie rufen in anderen Großstädten nach Unterstützung - in Bremen wird eine Räterepublik ausgerufen, in Hamburg kommt es dagegen zum Sturz



Joachim Paschen: „Frieden, Freiheit, Brot!“ Die Revolution 1918/19 in Hamburg. Hamburg: DOBU Verlag 2008

Laufenbergs. Ein Sozialdemokrat übernimmt den Vorsitz im Arbeiter- und Soldatenrat. Die Wahl zur Nationalversammlung bringt die SPD in Weimar an die Spitze der Republik.

III. Die Demokratie

Nun dringt auch in Hamburg der Ruf nach einer neuen Bürgerschaft durch: Zwischen Rat und Senat wird ein Wahlrecht vereinbart, das allen Bürgern, Männer und Frauen, eine Stimme gibt. Das hamburgische

Bürgertum hofft auf geordnete Verhältnisse und unterstützt vor allem die neugebildete Demokratische Partei. Bei der Wahl am 16. März erringt die SPD eine absolute Mehrheit. Im Senat übernimmt sie die Hälfte der Posten. Gewaltige Aufgaben stehen bevor: Noch herrscht kein Frieden, die Vorräte schmelzen dahin, erst Ende März 1919 erreicht das erste amerikanische Lebensmittelschiff Hamburg. Aber Unabhängige und Kommunisten geben nicht auf: „In diesen Tagen geht es um Sein oder Nichtsein des Proletariats!“ So die Parole; im Mai wird Ernst Thälmann zum Vorsitzenden der USPD gewählt.

IV. Unruhe und Ordnung

Im Juni kommt es zur „Zweiten Revolution des Hamburger Proletariats“. Ein vermeintlicher Fleischskandal in einer Sülze-Fabrik dient als Anlass. Vertreter der „revolutionären Arbeiterschaft“ erobern das Rathaus. Unter den Verteidigern des Rathauses, den „Bahrenfeldern“ gibt es zahlreiche Tote. Reichswehrminister Noske erlässt den Befehl zur Wiederherstellung von „Ruhe und Ordnung sowie der rechtmäßigen Herrschaft“ in Hamburg und übergibt dem Kolonialkrieger General Paul von Lettow-Vorbeck das Kommando über die Truppen. Der Einmarsch erfolgt unblutig, vier Wochen ist man damit beschäftigt, Waffen einzusammeln und vor einem außerordentlichen Gericht die Aufständischen abzuurteilen.

Diese erstmalige Gesamtdarstellung der revolutionären Ereignisse ist mit vielen Detailbeobachtungen gut belegt. Sie lässt eine neue Sichtweise und Interpretation erkennen, schleift manche liebgewonnene ideologische Bastion und bleibt insgesamt spannend zu lesen, ebenso geeignet für Kenner der Geschichte wie für eine Erstbegegnung mit dem Thema.

MICHAEL WEIGT